

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher:

11 - 2096 - 3601.

Telegraphen-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Ungelegen-Zerkl.
Kommunen von Verordnungen bis zum 1. Okt. Sonntags nur 21 bis 1. Okt. Die einseitige Grundbesitz (ex. 8 Gütern) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., die einseitige Zeitung auf Zerkl. 70 Pf., die zweiwöchentliche 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundbesitz 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundbesitz 20 Pf. — Zusätzliche Beiträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Verzeichnis kostet 20 Pf.

Beilage-Geld
Zur Beilage des Dresdner Nachrichten sind für den Abnehmer 10 Pf. zu zahlen. Die Beilage wird dem Abnehmer am Tage der Ausgabe des Dresdner Nachrichten zugestellt. Die Beilage ist für den Abnehmer ein separates Exemplar des Dresdner Nachrichten. Die Beilage ist für den Abnehmer ein separates Exemplar des Dresdner Nachrichten. Die Beilage ist für den Abnehmer ein separates Exemplar des Dresdner Nachrichten.



DRESDEN-A.
Viktoriastr. 5/7

„Raumkunst“

DRESDEN-A.
Viktoriastr. 5/7

Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: **Stilmöbel** — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. und III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von **modernen Möbeln**. — **Brautausstattungen** — **Innenarchitektur** —



Für eilige Leser.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung bewilligt zur Ermöglichung der Einfuhr frischen Hühner- und Schweinefleischs aus Rußland 600 000 Mark.

Der Kriegszustand auf dem Balkan ist durch die Ueberreichung sämtlicher Kriegserklärungen nunmehr formell festgestellt worden.

Die türkischen Truppen haben Befehl erhalten, gegen Bulgarien und Serbien die Offensive zu ergreifen.

König Ferdinand von Bulgarien hat an sein Volk ein Manifest erlassen und Donnerstagabend im Hauptquartier zur Verlesung gebracht.

König Peter von Serbien hat sich an seinem Heere noch nicht abgeben.

Zwischen Türken und Montenegrinern sind seit Donnerstag an der Tara, vor Plawic und beim Plawalen Kampfe im Gange.

Die Großmächte beauftragen ihre Gesandten bei den Balkanstaaten, die Verhandlungen einzustellen und die Neutralität der Mächte im Kriege zu erklären.

Die russische Regierung erhob bei der Vortage energische Vorstellungen, um für die Handelschiffe unter neutraler Flagge freie Durchfahrt durch die Dardanellen zu erwirken.

Der Kriegszustand auf dem Balkan

Es nunmehr durch die Ueberreichung sämtlicher Kriegserklärungen formell festgestellt worden. Die „Agence Reine“ meldet: Serbien hat der Türkei zuerst den Krieg erklärt; Bulgarien folgte. Griechenland, das sich von seinen Verbündeten nicht absondern will, hat seinen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln, indem es gleichzeitig den verbündeten Nationen brüderlichen Gruß sandte. Die serbische Kriegserklärung wird begründet mit der Erschöpfung aller friedlichen Mittel zur Verbesserung der Lage der Stammesgenossen in der Türkei und mit wiederholten Einfällen türkischer Truppen in serbisches Gebiet.

Der 17. Oktober 1912 wird demnach als das geschichtliche Datum des Krieges bezeichnet festgehalten sein. Nunmehr wird für den Frieden Europas alles darauf ankommen, ob es den Bemühungen der Diplomatie gelingt, den Krieg auf einen Heerd zu beschränken. In dieser Hinsicht bleibt die Hauptfrage das Verhalten Rußlands, das zweifellos begründeten Anlaß zur Beforgnis gibt. Demgegenüber sind aber die Bemühungen Deutschlands und Oesterreichs nach wie vor auf die Verhütung von weiteren Verwicklungen gerichtet, und da auch

Frankreich und, wie neuerdings behauptet wird, ebenfalls England nach derselben Richtung tätig sind, so braucht man keineswegs mit unbedingtem Pessimismus in die Zukunft zu blicken, wenn auch der einsichtige Politiker keinen Augenblick das Bewußtsein für die Gefahren der Lage verlieren wird. Sehr wünschenswert wären rasche und durchschlagende militärische Erfolge der Türkei, da dann die territoriale Begehrlichkeit der Balkanstaaten, die Anlaß zu Reibungen zwischen den Mächten geben könnte, im Keime erstickt würde.

Erklärungen des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Geshow in Sofia hat zu der Zirkularnote der Pforte, die die Antwort auf die Note der Balkanstaaten bildet, nachfolgende Erklärungen abgegeben: Mit einem Hochmut, der schlecht zu der Rolle paßt, die die Türkei im europäischen Konzert spielt, hat die Türkei erklärt, die identische Note der drei Balkanstaaten bediene keine Antwort. Es genügt, an die Definition dieser Rolle zu erinnern, die Lord Salisbury auf dem Berliner Kongress gegeben hat, um den komischen Charakter dieser Erklärung zu verstehen. Lord Salisbury sagte: Die militärischen Opfer, die zur Zeit des Krimkrieges zwei Westmächte gebracht haben, um die Türkei vor dem Verfall zu retten, und die sodann abgehaltene Konferenz, die eine gleiche Gefahr abwenden soll, wären eine überflüssige Intervention gewesen, wenn die Türkei nicht eine Macht wäre, die zu ihrem Fortbestehen vom Schutze der anderen abhängt. Dieser Staat, der von anderen abhängt, um existieren zu können, findet, daß eine von drei unabhängigen Staaten überreichte Note keine Antwort verdient. Die Türkei macht außerdem den Balkanstaaten den Vorwurf, sie hätten es an Achtung den Großmächten gegenüber fehlen lassen. Es ist lächerlich, zu sehen, wie eine Regierung, die seit dem Krimkrieg nur alle ihre Verpflichtungen gegenüber den Schutzmächten, von denen sie abhängt, mit Füßen trat, und vorwirft, wir hätten es an Respekt ihren Schützern gegenüber fehlen lassen.

Rücktritt Sazonows?

Dem „Temps“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Jar wird zwar die Politik Sazonows, der, unbekümmert um die kriegerische öffentliche Meinung in Rußland, durch Aufrechterhaltung des Friedens den wahren Interessen des Landes dienen wolle, in diesem Augenblicke nicht mißbilligen, aber Sazonow könne, der unaufrichtigen Presseangriffe widerstand, sich freiwillig zurückziehen. Als sein Nachfolger wird bereits gerücheltweise der russische Botschafter in Tokio, Malawski, genannt; seitens des russischen Ministeriums des Aeußeren ist jedoch erklärt worden, daß Sazonow nicht zurücktrete. — (Sollte der Rücktritt Sazonows tatsächlich erfolgen, so wäre das, wie wir an leitender Stelle bereits eingehend dargelegt haben, ein schlechtes Zeichen für die friedliche Weiterentwicklung der internationalen Lage. Red.)

Eine Oesterreich-englische Annäherung

Es angeblich gegenüber der wachsenden panslawistischen Bewegung in Rußland im Werke sein. Der „Temps“ meldet darüber aus Wien: Hier ist das Gerücht verbreitet, der englische Botschafter habe vor drei Tagen zu einer amtlichen Oesterreichlichen Persönlichkeit geäußert: „Wir wollen Kreta.“ Ferner wird erzählt, die englische Regierung sei geneigt, in der Angelegenheit des Orients

sich Oesterreich-Ungarn zu nähern, um den Sympathien Rußlands für die Balkanstaaten ein Gegengewicht bieten zu können. — (Der erste Teil der Meldung ist jedenfalls ungläubwürdig, weil der englische Botschafter, falls seine Regierung wirklich Absichten auf Kreta hätte und sich deswegen die Oesterreichische Unterstützung sichern wollte, das nicht so offen aussprechen würde. Red.)

Der Dreibund und der Krieg.

Der Oesterreich-ungarische Botschafter in Berlin Herr v. Szögyenyi-Marich wurde heute vormittag 11 Uhr vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. Ihm wird große Bedeutung zugesprochen, da der Botschafter dem Kaiser über seine letzte Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Herrn von Bethmann-Hollweg Mitteilung zu machen hat. Der Botschafter sollte dem Monarchen die eruchte feierliche Erklärung überbringen, daß Deutschland unter allen Umständen in der gegenwärtigen Krise an der Seite Oesterreichs stehe. — Das „Journal des Débats“ glaubt zu wissen, daß die von König Viktor Emanuel an den Senior der italienischen Diplomaten Visconti Venosta ergangene Einladung zu einer wichtigen Unterredung mit der beabsichtigten Erneuerung des Dreibundes zusammenhänge. Der König lege auf Venostas Meinung einen ganz besonderen Wert.

Keine Oesterreichischen Mobilisierungen.

Das Wiener k. k. Telegr.-Korr.-Bureau bezeichnet die auswärts verbreiteten Meldungen über Mobilisierungen in Oesterreich-Ungarn als vollkommen aus der Luft gegriffen und legt hinzu, es seien überhaupt keinerlei Mobilisierungsmaßnahmen getroffen.

Russische Vorstellungen bei der Pforte.

Um einer Behinderung des Getreideverkehrs aus den Häfen des Schwarzen und Euxinischen Meeres, die infolge des Krieges und mit einer Schließung der Dardanellen eintreten könnte, vorzubeugen, hat die russische Regierung bei der Pforte energische Vorstellungen erhoben und sich mit den Großmächten in Verbindung gesetzt, um für die Handelschiffe freie Durchfahrt durch die Dardanellen unter neutraler Flagge zu erwirken.

Die Haltung der Pforte gegen Griechenland.

Eine offiziöse Stambuler Meldung demontiert die Gerüchte, daß die Pforte dem griechischen Gesandten Groparis seine Pässe zurückgefordert und den Krieg gegen Griechenland beschlossen habe. Es verlautet ferner, der Ministerrat habe beschlossen, Griechenland nicht den Krieg zu erklären. Die Haltung der Pforte gegen Griechenland, namentlich die Erklärung, die der türkische Minister des Aeußeren Nordadnanhan dem griechischen Gesandten Groparis abgab, daß die Pforte bereit sei, einen anderen, besseren Vertreter nach Athen zu entsenden, als den jüngst zurückgetretenen, machen, wenn auch nur in kleinen Kreisen bekannt, großen Eindruck. Man nimmt an, daß gewisse Kreise Europas Anstrengungen gemacht haben, um Griechenland vom Balkanbunde abwendig zu machen.

Die türkischen Armeen

haben den Befehl erhalten, gegen Serbien und Bulgarien die Offensive zu ergreifen.

Kunst und Wissenschaft.

♦♦ Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Besetzung des Dramas „Belinda“ von Despert Eulenberg, das Dienstag, den 2. Oktober, im Königl. Schauspielhaus die Uraufführung erleidet, ist die folgende: Belinda: Frä. L. Janitz, Quasimod: Herr Wehnert, Euaen: Herr Becker, Robert Herr Aldor (als Gast), Anna: Herr Müller, Cécile: Frä. Paul, Moritz: Herr Meyer, Pöhlitz: Herr Weinmann, Diener: Herr Opel. Im Anstaltlichen Opernhaus wird Sonntag, den 10. Oktober, der an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen stattfindende Ring des Nibelungen mit der Aufführung der „Götterdämmerung“ beschlossen. Besetzung: Siegfried: Herr Volkmann, Gunther: Herr Planché, Wotan: Herr Hofmann, Alberich: Herr Jador, Brunnhilde: Frau Wittich, Gutrune: Frau Eibenschütz (als Gast), Waltraute: Frä. Terzani (als i. Male), Holoferne: Frau Nash, Wellgunde: Frau Bender-Schäfer, Nibelhilde: Frä. v. Chavanne, Wormen: Frau Bender-Schäfer, Frä. Freund, Frau Nash.

♦♦ Königl. Opernhaus. Gestern ging wieder einmal nach längerer Pause Donizettis „Regimentstochter“ in Szene. Diese Reprise hätte wohl einen besseren Besuch verdient, schon damit man Mut faßt, gelegentlich auch anderer Spielopern wieder zu gedenken. Das zweite Werkchen ist nun freilich nicht das künstlerische Meisterstück seines Schöpfers, der im „Don Pasquale“ eine ungemein wertvollere Gabe uns hinterlassen hat. Und die lediglich Jahre seines Bühnenlebens haben ihm bereits manche Altersfalte eingegraben; was einst allerorten begeisterte Modestrophungen war, erscheint uns heutzutage stellenweise (um mit Horatius zu sprechen) matt und verblüht. Die ungemein schlaffe Manier Donizettis, von der Richard Wagner spricht, kommt in einigen Stellen der Partitur gar deutlicher zum Ausdruck. Das Vorbild Kubler bleibt da unerreichtes Muster. Amüsant genug schildert Wagner, der in Paris einst das Rossini-, Bellini- und Donizettische aus nächster Nachbarschaft kennen lernte, die Art, wie das Publikum den mit nicht zu leugnender Genialität hingeworfenen Queen dieser Meister verließ. Vor dem Gesange Rubinis

und der Verstant schloß die hohe Welt dahin, und mit erhabender Hand schlug man die Fächer zusammen, laut auf die Atlas-Mantille zurück, schloß die Augen und lispelte: c'est ravissant! Dann erst warf man die Frage auf, wer denn überhaupt die Komposition geschaffen habe, weil dies zu wissen eben notwendig war, wenn man an anderen Morgen den goldstrahlenden Jäger zum Musikhändler schicken wollte, um jene göttlichen Arien und jenes himmlische Duett holen zu lassen. Unsere Zeit hat andere Mäßen und andere Sänger. Rubinis und Verstant zeigen sich zudem nicht alle Tage. Was man in der gestrigen Aufführung hörte, war nur zum Teil geeignet, den Zuhörer hinstimmen zu lassen. Tinka Wefel, die als zweite Prodezelle die Marie sang, bewies im zweiten Akte mit ihren Resonatoren allerdings, daß sie höchst schätzbare Melas hat. Es war genugsam, ihre gluckende hohe Stimme in den oberen Regionen exerzieren zu hören. Da verband sich eine vorzügliche Schulung mit tüchtiger musikalischer Begabung und routinierterem Bühnenvortrag. Leider war das übrige nicht vom gleichen Range. Im ersten Akte sang die Stimme auffallend klein, und das Spiel war, bei aller Frische und Lustigkeit, ein wenig provinziell anfrönglich. Dem letzteren Umstand wäre indessen bei der intelligenten Künstlerin sicherlich abgeholfen. Das Publikum beehrte die Gaskin bei offener Szene mit langanhaltendem Beifall. Vortrefflich war Herr Soot als Tiroler Tonio; solche Naturburschen legen ihm ausgerechnet. Herr Ermold stellte als Euphrosine eine prächtige Figur hin. Erwähnen wir noch die im zweiten Akte recht komische Marchesa von Frä. von Chavanne und den Hortensio des Herrn Pauli, in kleinen Partien noch die Herren Büffel und Markara, weiterhin den Chor und die straffe Leitung des Ganzen durch Herrn Striegler — so haben wir der Vorgänge des gestrigen Abends in ausführlicher Weise gedacht. G. K.

♦♦ Elfe Sauer gab im Palmengarten einen ziemlich gutbesuchten Vieder-Abend mit gewähltem Programm: Brahms, Wolf, Strauß. Die Sängerin verfügt über beachtliches Material, das der weiteren Entwicklung in naturgemäßer Stimmbildungsschule wert ersehnt. In der Zeit fehlt es noch an jener mühelosen, von Halsmuskelfarbe frei haltenden Art der Longobardi, die bei möglichst ge-

ringem Aufwande von Kraft den gewünschten Effekt erzielt. In gleichem Sinne muß die Ammonstschink eine Umformung erfahren. Daß die Intonation namentlich in der zweigekrümmten Oktave als eine so wenig zuverlässige sich erwies, ist nur teilweise auf das Konto der Gebildung zu stellen. Die Hauptschuld an dieser weniger erfreulichen Tatsache trägt die mangelnde Herrschaft über das Instrument. David G. Taylor kann zur Selbstkenntnis führen. Wie sich der Klavierpfeifer zu hüthen hat vor Kräftezeiten und falscher Einstellung der Armstulatur, so muß der Sänger widernatürliche Spannungen und Stillschleifheit ausschalten. Er erreicht das am schnellsten auf dem Wege der Nachahmung guter Ruker durch rationelle Entwicklung des Hörsinnes, die als Basis aller musikalischen Erziehung zu gelten hat, die leider aber von vielen Lehrern über die Achsel angelehnt wird. Das Elfe Sauer bei ihrem Vortrage an Ausdruckswerten vor, hält sich noch in bescheidenen Grenzen. Sie vermag nicht zu zünden. Nicht annehmbar traf sie den Volksliedton, wie beispielsweise im Die Sonne scheint nicht mehr (Brahms). Bescheidene Liebe (Wolf). Allerlei von Strauß kam zu selbstverständlicher. Musikalisch nicht ungeschickt besetzte Lotte Sauer. Man hätte ihr Können gern in einigen Sätzen näher kennen gelernt. Der Schluss in Wolfs Heimweg gelang vorbei. Mit aufmunterndem Beifall wurde nicht zurückgehalten. E. P.

♦♦ Der Viederabend Margareta Anothe-Wolf verflohen. Infolge Erkrankung muß der Viederabend von Margareta Anothe-Wolf, der heute, Freitag, den 15. Oktober, im Musikhause stattfinden sollte, verschoben werden. Das neue Datum wird demnächst bekannt gegeben. Geldlose Karten behalten Gültigkeit.

♦♦ Die Völkerkriegerdenkmal-Preisgabe. Im Wettbewerb für eine Medaille zur Einweihung des Völkerkriegerdenkmals in Leipzig sind 14 Entwürfe, zwei davon außer Wettbewerb, eingegangen. Das aus Oberbaurat Scharenberg, Weidmair, Professor Werner Stein, Professor Vogel und Kammerat Thieme bestehende Preisgericht sprach aus der zur Verfügung gestellten Summe den Herren Hugo Becker, Bruno Goermann, Albert Reih und Felix Pfeiffer Preise zu. Die Arbeiten sollen öffentlich ausgestellt werden.

In Erwartung einer Schlacht.

Aus Podgorica wird vom Donnerstag 10 Uhr 10 Min. abends gemeldet: In dem Kampfe zwischen den Montenegrinern und den Türken ist eine Pause eingetreten. Die Truppen der mittleren Kolonne verarmen sich bei Tuzi, um in der Richtung gegen Skutari vorzugehen. Anschließende feindliche Streitkräfte sind ihnen von Skutari entgegengeführt worden. Man erwartet eine Schlacht auf einem für die montenegrinische Armee sehr ungünstigen Gelände, nämlich dem sumpfigen Ufer des Skutarisees. Bei einem Misserfolge sind die Montenegriner im Rücken nicht gedeckt, da der hinter ihnen liegende kleine See von dem die Verbindungen mit ihrem Zentrum erschwert. Von der Nordarmee sind über 300 Verwundete nach Podgorica transportiert worden. Es macht sich bereits Mangel an Nahrung fühlbar. Aus Rußland treffen viele Gerüchte für das rote Kreuz ein. Die Kronprinzessin Wilhina leitet persönlich die Pflege in den provisorischen Spitälern von Tuzi, in denen die verwundeten Türken und Montenegriner untergebracht sind.

Die Albanen.

In einem der letzten Gesichte bei Vellia ist der frühere Abgordnete von Apet, Ali Ven, ein bekannter Albaner, gefallen. Seine Landsleute beschloßen, seinen Tod zu rächen und in den Kampf zu ziehen. Die Belgradische Meldung, daß der Albanerführer Isha Polesina sich mit 10000 Albanern der serbischen Armee angeschlossen habe, erscheint durchaus unglaubhaft.

Montenegrinisch-türkische Kämpfe.

Zeit gestern (Donnerstag) sind Kämpfe im Gange zwischen Türken und Montenegrinern an der Tara, vor Plewize, sowie beim Plawasec.

Die kretische Frage.

Die Vertreter der Türkei in England, Frankreich und Rußland werden diesen Mächten eine Note überreichen, in der gegen die Zulassung kretischer Deputierter in der griechischen Kammer, welche den früheren Versicherungen der Mächte widerspreche, protestiert wird. Nach einer Meldung aus Anca sind 800 kretische Militärs unter Führung eines Offiziers an Bord eines kretischen Dampfers nach dem Vraus abgegangen. Die Regierung sei außerstande gewesen, sie zurückzuhalten. Die Anwerbungen dauern fort. In Sandia haben sich 1000 Militärsolaten einschiffert.

Die Mächte erklären sich neutral.

Telegraph meldet, daß die Großmächte ihre Gesandten bei den Balkanstaaten beauftragt, die Verhandlungen einzuleiten und die Neutralität der Mächte im Kriege zu erklären.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Die bulgarische Kriegserklärung.

Sofia. Die Regierung hat ihren Gesandten in Konstantinopel beauftragt, der Pforte folgende Mitteilung zu unterbreiten:

„Da die Pforte nicht auf die identischen Noten geantwortet hat, welche die Regierungen von Bulgarien, Serbien und Griechenland ihr am 13. Oktober überreicht haben, und da die Lage, die bereits durch die Beschlagnahme von serbischer Munition und griechischen Dampfern, die seitens der Türkei unter dem Vorwand des Völkerrechtes vorgenommen worden ist, sehr ernst war, durch Angriffe auf bulgarische und serbische Vorkonten unter Verletzung internationaler Grundzüge und außerdem durch den Abbruch der Beziehungen zwischen Bulgarien und dem ottomanischen Reiche noch droher und ernster geworden ist, so hat die Regierung ihren Gesandten Sarafow beauftragt, der Pforte mitzuteilen, daß vom Augenblicke der Ueberreichung der Note an sie sich im Kriegszustande mit der Türkei betrachtet.“

Der Gesandte fügte hinzu: Da er seine Aufgabe als beendet ansieht, so werde er so rasch wie möglich Konstantinopel verlassen. Er erklärte weiter, daß es den in Bulgarien wohnenden ottomanischen Untertanen, die das Land verlassen wollten, freigestellt sei, dies zu tun. Tejenien aber, die vorziehen würden, dort zu bleiben, könnten auf den Schutz der Gesetze zählen.

Wittgottesdienste in Bulgarien.

Sofia. Heute früh wurden im gesamten Königreiche feierliche Gottesdienste für den Erfolg der bulgarischen Waffen abgehalten. Als sich in Sofia die Königin in die Kathedrale begab, wurde ihr auf dem Wege zugejubelt. Dem Tedeum wohnten u. a. die bulgarischen Minister und die Gesandten Griechenlands und Serbiens bei. In der Stadt herrscht große Begeisterung. Eine große Volksmenge lieh das an den Mauern angehängene Manifest des Königs.

Abreise des serbischen Königs zum Heere.

Belgrad. König Peter ist heute früh in Begleitung des Prinzen Georg und des Ministerpräsidenten nach Niksch abgereist. Am Bahnhof hatten sich die Minister, zahlreiche Abgordnete, die Gesandten Rußlands, Bulgariens und Griechenlands, sowie andere Persönlichkeiten eingefunden. Der König verabschiedete sich von den Abgeordneten mit den Worten: „Ich beuge mich zu meinem tapferen Heere mit der Hoffnung auf eine siegreiche Wiedertehr. Die Abgeord-

neten riefen: „Moge es Gottes Willen sein! Hierauf erwiderte der Metropolit dem König den Segen. Unter drausenden Zivilisten verließ der Zug die Halle.“

Die türkische Kriegserklärung.

Belgrad. Die türkische Regierung hat ihren Gesandten in Konstantinopel beauftragt, dem türkischen Minister des Aeußeren im Namen der türkischen Regierung eine Mitteilung zu machen, die mit der vom bulgarischen Gesandten gemachten identisch ist. — Heute früh fanden in allen Kirchen Serbiens Gottesdienste statt für den Erfolg der Heere Serbiens und seiner Verbündeten.

Vom türkisch-montenegrinischen Kriegszustande.

Konstantinopel. Militäre Meldungen des Kriegsministeriums belagen: Die Kämpfe bei Arania und in der Gegend von Tuzi haben mit einem Erfolge der Türken geendet. Die Montenegriner haben sich zurückgezogen. Auf türkischer Seite wurden 2 Offiziere und 15 Mann getötet, sowie 3 Offiziere und 51 Mann verwundet. Die Verluste der Montenegriner werden auf 500 Mann geschätzt. Die Kämpfe bei Gushnje dauern an. Die Türken haben den Völkern bei Poljci befehrt, sowie ein Geschütz nebst Munition genommen.

Eine Spende der griechischen Nationalbank.

Athen. Die Nationalbank spendete verschiedenen Vereinigungen, die sich der Pflege Verwundeter und der Unerkennung bedürftiger Familien der eingezogenen Reservisten widmen, 45000 Franken. Der Gouverneur der Bank erklärte, daß die metallischen Reserven und die Depots der Bank im Auslande so beträchtlich seien, daß jede Besorgung ausgedehnt sei. Die Bank werde es nicht nötig haben, zu außergewöhnlichen Maßnahmen ihre Zuflucht zu nehmen.

Ein türkischer Armeebefehl.

Konstantinopel. Wie verlautet, erließ das Kriegsministerium infolge des Beschlusses des Ministerrats einen Armeebefehl, in dem alle an dem Kriege beteiligten Truppen aufgefordert werden, bei dem Einfall in feindliches Gebiet sich jeder Ausbreitung zu enthalten. — Das Ministerium des Innern beauftragte die Provinzbehörden, der muslimanischen Bevölkerung anzuraten, sich aus Anlaß des Krieges nicht aufgeben zu lassen und mit den Christen in Eintracht zu leben.

Eine türkische Beschwerde gegen Rußland.

Konstantinopel. Die Pforte hat bei der russischen Botschaft Beschwerde erhoben, weil ein russisches Stationschiff durch seine Apparate die drahtlosen Verbindungen zwischen der im Schwarzen Meer kreuzenden türkischen Flotte und der hiesigen Station löre.

Die amtliche Bekanntgabe der Kriegserklärungen.

Berlin. Die Vertreter Bulgariens, Serbiens und Griechenlands haben heute amtlich mitgeteilt, daß ihre Regierungen gestern abend der Türkei den Krieg erklärt haben.

Die Verkehrsbeschränkungen.

Berlin. Das „Amtsblatt des Reichspostamts“ meldet: Sämtliche türkische Konditionen in Europa sind seit dem 6. Oktober unbenutzbar. Die Verbindung mit Montenegro ist seit dem 9. Oktober abgebrochen. Da auch der Weg über Triest unterbrochen ist, können Telegramme nach der Türkei bis auf weiteres nur über Konstantinopel oder über die in der Türkei angelegten Höheren Postämter via Rußland und via Odessa-Konstantinopel angenommen werden. Sie erleiden Verzögerungen und sind nur auf die Gefahr des Abbrechens anzunehmen. Privattelegramme nach der Türkei dürfen nur in offener türkischer, französischer, englischer und deutscher Sprache abgefaßt werden; in anderer und verbrochener Sprache sind sie nicht zugelassen und werden vorkommendenfalls angehalten. Auf Durchgangstelegramme findet diese Beschränkung keine Anwendung. Telegramme in geheimer Sprache nach Bulgarien, Griechenland und Serbien sind bis auf weiteres nicht anzunehmen.

Der Wiener Handelskammerpräsident über Deutschland.

Wien. In der gestrigen Plenarsitzung der Wiener Handelskammer sprach der Präsident Schöller auf den Balkankonflikt zu sprechen und erklärte, die Monarchie habe ausschließlich die Aufgabe, die strengste Neutralität im Sinne warmer Anteilnahme an dem Geschehen der beiden kämpfenden Parteien zu beobachten. Der Präsident fuhr dann fort: In diesen Tagen der Sorge war es für uns ein erhebendes Gefühl, uns der engen Waffenbrüderschaft mit dem Deutschen Reiche sicher zu wissen, die wohl heute als wichtige Vorbedingung ruhiger politischer und wirtschaftlicher Entwicklung in beiden Staaten betrachtet wird. Das Deutsche Reich bietet uns, dank der Friedensarbeit seiner Bevölkerung, das Bild eines Staates mit einer geradezu überaus raschen Evolution, so daß die Weltwirtschaft in der Weltwirtschaft nicht abzuweichen sind.

Neueste Drahtmeldungen

vom 18. Oktober.

Zum italienisch-türkischen Friedensschluß.

Rom. Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Am Freitag, den 11. Oktober, haben die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung der italienischen ihren Entschluß zur Kenntnis gebracht, die volle und unbegrenzte Souveränität über Libyen unmittelbar nach der Herstellung eines Einvernehmens zwischen Italien und der Türkei anzuerkennen. Demnach wird die Anerkennung der Souveränität Italiens über Libyen durch Deutschland und Österreich-Ungarn sofort nach der Veröffentlichung des italienisch-türkischen Abkommens über die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Libyen in Kraft treten.

Rom. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Berchtold hat an den italienischen Minister des Aeußeren Marquis di San Giuliano folgende Depesche gerichtet: „Mit besonderer Befriedigung habe ich die glückliche Nachricht vom dem Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei erfahren, und ich beileide mich, Ihnen aus diesem Anlaß meine lebhaftesten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.“ Marquis di San Giuliano dankte telegraphisch in herzlichster Weise.

Das Kaiserpaar in Potsdam.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittag vom Jagdschloß Hubertushof wieder in Potsdam eingetroffen, wo sie aus Anlaß des Geburtstag des Kaisers Friedrichs an dessen Ehre im Manöleveld bei der Friedensfeier Kranze niederlegten. Heute abend reist der Kaiser nach Hamburg und Wilhelmshaven abzureisen.

Besuch des Grafen Berchtold in Italien.

Rom. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Graf Berchtold, wird am 20. d. Mts. Wien verlassen, um sich dem Könige von Italien vorzustellen und mit dem italienischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis di San Giuliano, zusammenzutreffen. Graf Berchtold wird in Pisa am 21. d. Mts. abends in Begleitung seiner Gemahlin und seines Cabinetsekretärs, des Grafen Hoyos, ankommen. Marquis di San Giuliano reist am 20. d. Mts. abends nach Pisa. Beide Minister begeben sich am 22. Oktober nach San Raffaele und werden dort vom Könige empfangen.

Vertikales und Geschäftliches.

Dresden, 18. Oktober.

—* Se. Majestät der Königin traf heute vormittag im Residenzschloße ein, nahm hier die Vorträge der Herren Staatsminister und des Rabinetssekretärs entgegen und verließ abends nach Badewitz zurück. Dort empfing er kurz vor 2 Uhr den neuernannten Kommandeur seines Königl. Württembergischen Infanterie-Regiments „Alte-Württemberg“ (2. Württembergisches) Hr. 2 Oberst v. Gais und den Kommandeur des Königl. Preussischen Garde-Schützen-Bataillons Oberstleutnant Grafen v. Lindenhein an Meldungen. Beide Herren wurden hierauf zur Tafel ausgezogen.

—* Fürst Riknowski, der neue Londoner Botschafter, ist auch in Dresden, und zwar aus den 1880er Jahren wohl bekannt, als er hier unter Leitung eines Erzherrn seine Gymnasialstudien absolvierte. Er verlebte damals vielfach an dem Stammtische des „Jungen Dresden“ jener Zeit, das im „Eugenschen Garten“ zusammenkam. An der Spitze dieses Tisches hand der wissensreiche spätere Intendant der Koppel-Gesellschaft von der Generaldirektion der Königl. Hoftheater, dem Kreise gehörten an der Geograph Wilh. Stübli, die Musiker und Komponisten Reinhold Becker und Karl Gramann, der durch seine Tätigkeit für das rote Kreuz während des russisch-türkischen Krieges bekannte Regierungsrat v. Criegern, der Hofkapellmeister von der Oper, der Architekt Gurliß, die Bankiers G. Arnhold und M. Arnhold, der Maler Professor Krause, der bekannte Schachspieler Dr. Schmidt, die Buchhändler Gebrüder Pierson, von denen einer später an der Berliner Oper eine so einflußreiche Rolle spielte, und viele andere mehr. Männer von Geist, die Dresden passierten, waren oft Gäste des Tisches, für dessen lebliches Wohl der Wirt des englischen Gartens, Schumann, besorgt war, eine Kaffeehausnatur von schlagendem Witz. Gelegentlich revanchierte sich der Wirt des damals noch sehr jungen und sehr schlanke Prinzen, der damalige Fürst Riknowski, für die Aufnahme seines Sohnes am Stammtisch, indem er bei seinen Besuchen in Dresden kleine Dinners auf dem Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse gab.

—* Wichtig für alle Arbeitgeber, die versicherte Angestellte im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte beschäftigen und daher in der Regel zur Teilnahme an der Vertrauensmännerwahl nach diesem Gesetze berechtigt sind, ist die Mitteilung, daß ihnen gestattet ist, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe, die am Wahltag erfolgen muß, ihren Stimmzettel dem Wahlleiter brieflich einzusenden. Dabei ist jedoch folgendes genau zu beachten: Der Stimmzettel, der nicht unterzrieben sein darf, muß in einem amtlichen, mit dem Stem-

Friedrich der Große und seine Seerführer.

Als im Januar dieses Jahres die 200. Wiedertehr des wehrtauglichen Friedrichs des Großen Gelegenheit zum Wiederankommen von Erinnerungen der verschiedensten Art bot, da tauchten neben den historischen Reminiszenzen auch in manchen Anekdoten und Geschichten auf, die dem Ernie der geschichtlichen Forschung nicht kondanzhalten vermögen. Um Friedrich den Großen hat sich eben, wie um so viele große Feldherren, im Laufe der Zeit ein sagenhafter, legendenhafter Schimmer gewoben. Wahrheit und Dichtung, die manchmal nahe beieinander wohnen mögen, haben sich hier ziemlich weit voneinander entfernt. Namentlich die Kunst der Dichter und Maler hat uns Erzählungen und Bilder gezeichnet, die vor dem prüfenden Blicke des Historikers nicht bestehen können. So verweist Archivar Dr. Artur Brabant (Dresden) im ersten Bande der Reichsarchivsammlung „Deutsche Schlachtfelder“ manche Darstellung, die uns bisher als genügend verbürgt erschienen, auf Grund seiner Forschungen ins Reich der Fabel, wemach dem Charakter des Buches, das in erster Linie eine Anleitung zum Besuche der Schlachtfelder geben will, werden namentlich die geographischen Verhältnisse einer eingehenden Untersuchung und Beiprehung unterzogen. Da wird dem Leser denn bald klar, daß er sich von vielen Vorgängen bisher ein falsches Bild gemacht hat. In anschaulicher Weise wird in dem neuen Buche das Gelände und der Hergang der Weichselnise geschildert. Daneben erfahren wir an der Hand geschichtlicher Dokumente und anderer Quellen noch allerlei Wissenswertes über die Vorgeschichte, die Einleitung, die Entwicklung, den Schluß und die Folgen der Kämpfe. So enthält das genannte Buch

beispielsweise eine sehr treffende Charakteristik aller in Frage kommenden Feldherren. Auch in die Begleitungen, die zwischen dem großen König und seinen Generalen bestanden, läßt uns der Verfasser einen genauen Einblick tun. Der große König und seine Generale! Wem stele da nicht die Anfangsstrophe des Gedichtes von F. v. Sallet ein: „Der große König wollte gern sehn, was seine Generale wähten; da ließ er an alle Briefe ergehen, daß sie ihm gleich schreiben mähten“ usw.? Oder wer gedenkt nicht des Fontaneischen Gedichtes „Preussische Feldherren“? Und doch stellt sich die Wirklichkeit etwas anders dar! Das beweisen uns die streng wissenschaftlichen Untersuchungen, die in militärischen Studien und in Doktorarbeiten ihren Niederschlag gefunden haben. Eine genaue Quellenangabe findet sich für den, der sich näher dafür interessiert, im Vorwort zu Brabants Buch, für uns ist die populäre Darstellung, in die Brabant seine Forschungen gekleidet hat, wichtiger und willkommener. Ohne irgenwile Anspruch auf eine erschöpfende Wiedergabe erheben wir wollen, wolle wir deshalb hier aus dem reichen Inhalte des Buches ein paar kurze Proben herausgreifen, die uns das Verhältnis Friedrichs des Großen zu seinen Generalen erkennen lassen.

Die Feldherrnkunst Friedrichs des Großen bestand namentlich in der Stärke seines Angriffes. Nach seinen eigenen Worten war sein Ziel, „denen Leuten zu Halle zu gehen“, „die Keris bei die Ohren zu kriegen“ und „denen Kanälen das Fell auszuklappen“. Daraus erklären sich Fietens Worte vor der Schlacht bei Weuthen: „Meine Herren! Der König will morgen bataillieren! Es muß gehen, wie mit Butter geschmiert.“ Von seinen Seerführern verlangte der König rasche Entschlossenheit, schnelles Erfassen der Lage und große Energie in der Durchführung. Selbständigkeit war ihm eine Hauptsache. So schrieb er am 18. Oktober 1757 an den Herzog von Bevern: „Ich kann nicht umhin, Em. Liebden nochmals, und zwar um Gotteswillen zu bitten, allen sogenannten Kriegsraih mit denen Generalen abzuschaffen und dagegen mehr Vertrauen gegen sich selbst zu haben, da die Erfahrung dieselbe schon bereits selbst gelehrt haben wird, daß durch dergleichen Kriegsraih mehrtheils nichts weiter herankommt, als

das nach vielem vergeblichen Streiten die Humde (surchsame) Partien den größten Nutzen macht, daher Ich dann auch das weitere Kriegsraih halten hiermit gar verbieta.“

Ganz besonders ausführlich ist in Brabants Buch der Briefwechsel zwischen Friedrich dem Großen und dem alten Dessauer, dem Sieger von Kesselsdorf, berücksichtigt worden, aber auch der Meinungsaustausch zwischen dem König und dem bei Maxen genommenen Generalleutnant v. Fink ist ausführlich dargestellt worden. Dem alten Dessauer gab der König zunächst allgemeine Verhaltensmaßregeln. So schrieb er ihm am 22. November 1745, er solle den Sachsen „auf den Hals rücken und solche so tüchtig, als es Ihnen möglich, schlagen“; denn die Sache müsse „mit aller Bigneur“ (Kraft) angegangen werden. Dann gab er ihm bestimmte Befehle. Als diese nicht schnell genug ausgeführt wurden, schrieb er ihm am 1. Dezember einen Brief, der die zunehmende Unzufriedenheit des Königs mit den Maßnahmen des Fürsten erkennen läßt. Es heißt da: „Hier hoffe, daß mit Gottes Hilfe alles ferner gut gehen soll, nur recommondiere und befehle Em. Liebden auf das positive, Dero Dros Dero Feind keine Zeit zu lassen, ihm ohne ménagement (Ehronung) zu Halle zu gehen und vigoureur zu agiren (tatkraftig zu handeln), da mit göttlicher Hilfe alles recht sehr gut gehen wird. Em. Liebden werden Selbst erachten, wie viel mir daran gelegen ist, und wenn Derofels darunter verzögert oder diaffirt würde, Ich nicht nur davon zum höchsten unzufrieden zu sein Ursache haben, auch solches nie vergessen, sondern dieselbe sich dadurch die größte Verantwortung zuziehen würden. Ich bin aber eines andern ganz gewiß von Dero selbstem gewärtig und glaube, daß Em. Liebden als ein alter erfahrener und rechtschaffener Offizier handeln und meine allerpositivste Ordres exequieren werden.“ Als sich aber trotzdem Mißverständnisse einstellten und der Fürst statt nach Weithen nach Torgau marschierte, war der König außerordentlich zornig. In seinem Antwortschreiben an den Fürsten vom 9. Dezember heißt es u. a.: „Ich muß Em. Liebden sagen, daß Ich Dero bisherige Operationen nicht approbieren kann, weil solche so langsam gehen, und wo was im Stande wäre, Mich hier in Unglück zu bringen, so

*) Kesselsdorf und Maxen. 1. Band der Sammlung „Deutsche Schlachtfelder.“ Preis 1 Mk. und Versandfreisch. Herausgegeben von Dr. Artur Brabant, Königl. Archivrat in Dresden. Verlag von Alexander Köpcke, Dresden. 1912.

Der Reichsausschuss hat vorstehende Wahlumgebung...

Der zweite nationale Arbeitertag in Chemnitz...

Die 6. Reittag des Großenhainer Parforce-Jagdvereins...

Feuerwehrbericht. Gestern Abend in der neunten Stunde...

aus den amtlichen Bekanntmachungen. Handelsregister...

Haupfgewinne der 162. Königl. Sächs. Landes-Lotterie...

wäre es gewiß Gw. Viehden Saumseligkeit. Auch weiterhin...

Auch der Meinungsaustausch zwischen dem König und dem...

Der Rest einer Jobarenausbildung bildet heute ein Teilchen...

Table with 2 columns: Station, Wetter. Lists weather conditions for various locations.

Zagesgeschichte. Zur Fleischsteuerung. Die Berliner Stadterordnetenversammlung...

Der amerikanische Kreuzer 'Des Moines' hat Befehl erhalten...

Der amerikanische Kreuzer 'Des Moines' hat Befehl erhalten...

Bermittlertes. Berlin im Dunkel. Die Berliner Friedrichstadt...

Das Luftschiff 'Victoria Luise' ist in Frankfurt a. M. heute...

Ein Wilderer verurteilt. Das Erfurter Schwurgericht...

Fliegerbericht. Im Lager von Chalons kürzte der Flieger...

Wetterlage in Europa am 18. Oktober 8 Uhr vorm. Stationen...

Der Rest einer Jobarenausbildung bildet heute ein Teilchen...

Table with 2 columns: Station, Wetter. Lists weather conditions for various locations.

Weitere Wetterberichte vom 18. Oktober. Genua, Vercelli...

Table with 2 columns: Station, Wetter. Lists weather conditions for various locations.

Wettertelegrame aus Sachsen, 18. Oktober, früh 7 Uhr. Dresden...

Wasserstand der Elbe und Moldau. Subweis Robur...

Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, geht der Betrieb des Boardinghouse...

Advertisement for Aok Seife (Aok Soap) with a decorative border and text.

Advertisement for Kaiser-Borax with a decorative border and text.

Advertisement for Familiennachrichten (Family News) with a decorative border and text.

Advertisement for Margarethe geb. von Götz with a decorative border and text.

Dresdner Nachrichten. Sonnabend, 19. Oktober 1912 Nr. 280



**Ägypten-
Schnelldienst**
des Norddeutschen Lloyd
mit Colon- und Reichspostdampfern
von Venedig, Genua
Marseille oder Neapel
Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich.
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen.

Cooks Nildampfer

sind die neuesten und
größten ihrer Art

Schnelle Abfahrten bieten Gelegenheit zum Besuch der Tempel und
Monumente Ägyptens und des Sudans zu mäßigen Preisen.
Ausgabe direkter Billets von allen Teilen Deutschlands
und über alle Reiseroute nach Cairo, Luxor, Assuan und den Sudan.

Wegen Auskunft und Prospekt wenden man sich an

Thos. Cook & Son.

Bremen. Köln. Dresden. Frankfurt. Hamburg.
Welt-Reisebureau „Union“, Berlin, Unter den Linden 22.
Amtliches Bayer. Reisebureau, München, Nürnberg.

Cairo

Shepherd's Hotel Das ganze Jahr geöffnet, beste Lage inmitten der Stadt, umgeben von
prächtigen Gärten, historische Terrasse an der Hauptstraße. 500 Betten,
150 Badezimmer. Jede Woche Tanz-Reunion und täglich Konzerte. Die Freitag-Abend-Konzerte werden
von der Elite der Gesellschaft von Cairo und den Fremden besucht. Der Grill-room mit seiner Terrasse und
Aussicht auf die westlichen Gärten und das Restaurant im rein maurischen Stil werden von Kennern als die
feinste Küche in Ägypten bezeichnet.

Semiramis Hotel unter der gleichen Leitung. — Prachtvolle Lage am Ost-Ufer des Nils. Neuester
Komfort, 500 Zimmer und Salons. — 500 Badezimmer. — Mäßige Preise.
Französisches Restaurant. — Die wöchentliche Tanz-Reunion am Mittwoch ist das Rendezvous der Gesellschaft.

Shezireh Palace Vormaliger Palast des Khediven, am Westufer des Nils, großer Park, ruhige
Lage, neuester Komfort zu mäßigen Preisen. — Spezielle Arrangements
für Familien bei längerem Aufenthalt. — Kaffee-Restaurant.

Cairo

Das ganze Jahr offen
National Hotel
Erstklassiges Familien-Hotel
P. E. Hergel, Leiter u. Besitzer.
Ruhige, sonnige Lage — Von Palmen-
gärten umgeben — Salons, 24 Bad-
zimmer, Billard, Bar, Veranda, Aufzug

Cairo, Heliopolis Palace Hotel. Mit allem
Komfort.
500 Zimmer mit Bad — Erstklassiges Restaurant — herrlicher Garten
— Sehr gesunde Lage nahe der Wüste — In 10 Minuten von Cairo
mit der elektrischen Bahn zu erreichen. Direction Max Doerhoefer.



Wir reinigen:
Wohnungen u. einz. Gegenstände mit Orig.-Vacuum-Maschinen,
Sreinfassaden mit Sandstrahl-Gebläse-Maschinen,
Parkettböden nach Wiener Art, auch feucht wischbar,
Fenster, Glasdächer etc., auch Privatwohn., ev. Abonnement,
Oelfarbe - Fassaden ohne Gerüst m. mech. Leitern.
REINIGUNGS-GESellschaft „SAXONIA“ Dresden - Leipzig
Johann Georgen-Allee 10. Tel. 3287.

Man versuche



Radio-Therma
Zahn- und
Mundwasser
Nervlich empfohlen!
Gefährlich geküht!
Wer einmal Wundheiler Alwin
von Herrmanns
**Radio-
Therma**
gebraucht hat, wird es nie
wieder vom Toiletteisch ent-
fernen.

**Desinfiziert
und
erfrischt**
die Mundhöhle, die Zähne bleiben
weiß und gesund.
Verhindert Zahnschmerzen.
Erfährlich in den einschlägigen
Geschäften in Flaschen 1,50 M.
u. 1 M.
U. a. bei den Herren:
Westar Baumann, Prager Str. 40,
Cesar Baumann, Kön. Joh. Str. 9,
Hilf Wempehnach, Bildstr. 31, 36
Franke Nachf., Wundmstr. 40,
Götte & Köhnel, Waisenhaus-
straße 23,
Georg Hängsdel, Struvestr. 2,
K. W. Klepperstein, Franenstr. 9,
Rudolph Lenthold, Amalienstr. 4,
Otto Manjod, Ferdinandplatz,
Möhren-Apothek, Bismarck Pl.,
Germann Koch, Altmart.
Sagt, Königl. Hofliefer., Woten-
baurstr. 35,
Weinel & Joch, Marienstr. 12,
Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22.
Pianino
H. 250 M. zu verk.
oder 6 M. Miete.
Schriftl. 11, 1. r.

Kaviar!

Mk. 20,—, 15,—, 10,— das Pfund,
vorzügliche Qualitäten.
Wassily N. Schischin,
Hofflieferant — Seestraße 19.

**Hoek van Holland-Harwich
Route nach
England**

Dresden (H.-B.) ab 8,00 vm., London (Liverpool Str. St.) an 8,00 vm.
Durchgehende Korridorwagen 11,13 vm. Halle a. S. — Hoek van Holland.
Turbinendampfer. Drahtlose Telegraphie u. Unterwasserglockensignale.
Korridorzüge mit vom Anlegeplatz der Dampfer in Harwich sowohl
Restaurationswagen nach London als auch nach York und dem Norden
von England, ohne London zu berühren.
Näheres durch Thos. Cook & Son, Prager Straße 43. Das Liverpool-Street-
Hotel, mit dem Anknüpfungsbahnhof in London direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus mit
wirklichem Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für
Geschäftsleute und Vergnügungsreisende. — Näh. durch H. C. Amendt, Hotel-Manager.

Damenbinde
Endlich Erreicht ist die
sauberste,
gesundheitlich beste,
im Gebrauch angenehmste,
dabei billigste.
Schon Tausende verkauft. Eine
Binde reicht üb. 1 Jahr. Bequem
f. Reise u. Sport. Pr. M. 2,50, 4,50
u. 6.— Versandhaus „HYGIEA“
Schiller Dresden, Mathildenstr. 7.
Hüftenmaß angeben.

**Heil-
kunde**, altbewährt geg. Kolo,
Jahn u. Kopfschmerz, Paraus-
fall, Griefieber, Drüs., Weri., Atrop,
Sult., Pledt., Bettmaß, Bataarmut,
Rheum, Berstlopf., Scydias, Krämpfe
Nerven-, Frauenleiden u. übt aus
Hlmann, Wettinerstr. 35, 2.
Biele Dautschreiben!
in all. Breiologen
Pianos bekannt solid u.
billigst u. Garant.
bei Funke, Wettinerstr. 37, 1.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
Jahresrente: Mark 72,48 82,44 96,12 114,96 141,96 181,20
Ende 1911 laufende Renten über 7 1/2 Millionen Mark.
vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Karl Urban in Firma **Franz Dreschke**
in Dresden, Marienstr. No. 42.

Diplomaten-Schreibtische
M. & R. Zocher
Kontormöbellager
DRESDEN-A.
Rinnenstraße 9
Ecke Am See
Große Büro-Möbel-Ausstellung: Große Plauensche Str. 21.

Konzertverschiebung!
Der heutige Lieder-Abend Margareta
Knothe-Wolf muss infolge Erkältung der
Künstlerin verschoben werden.
Das neue Datum wird schnellstens bekannt
gegeben. Gelöste Karten behalten Gültigkeit.

**Kulmbacher Rizzibräu
Aktiengesellschaft.**

Einladung.
Unter Bezugnahme auf § 14 des Gesellschaftsvertrages ergeht
hierdurch an die Aktionäre unserer Gesellschaft Einladung zu der am
Samstag, den 23. November 1912, vormittags 10 Uhr
im Saale der Börse zu Dresden, Waisenhausstr. 23.
stattfindenden

XXVI. ordentl. Generalversammlung

mit nachstehender Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Rechnungs-
abchlusses für 31. Juli 1912.
2. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz, die Ver-
wendung des Reingewinnes, sowie über Entlohnung des
Vorstandes und Aufsichtsrates.
Gemäß § 15 des Gesellschaftsvertrages ist die Ausübung des
Stimmrechtes in der Generalversammlung davon abhängig, daß
die Aktien mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung (den
Tag der Hinterlegung und den Tag der Generalversammlung nicht
mitgerechnet) bis zum Schluß der Generalversammlung bei dem
Vorstande der Gesellschaft in Kulmbach oder bei dem General-
repräsentanten derselben für Oesterreich, Herrn **Ernst Wolf** in
Wilsdorf, oder bei dem Banthaus **Christian Ruckwieser** in
Kulmbach, oder bei dem Banthaus **Philipp Elmeyer** in
Dresden oder **Gebr. Arnhold** in Dresden, oder bei einem
Notare hinterlegt werden.
Die über die Hinterlegung ausgestellte Bescheinigung dient als
Ausweis zur Teilnahme an der Generalversammlung.
Erfolgt die Hinterlegung bei einem Notare, so ist dies nebst
der Zahl der hinterlegten Aktien ohne Verzug dem Vorstande der
Gesellschaft mitzuteilen.
Kulmbach, den 18. Oktober 1912.
Kulmbacher Rizzibräu Aktiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat:
Justizrat **Dr. Popper.**

**MASCHINENFABRIK
AUGSBURG-NÜRNBERG &**

Unsere Drucksache D. N. 24
**Die M.A.N. in der
Textilindustrie**
ist wegen grosser Nachfrage aus
Textil-Kreisen in III. Auflage er-
schienen.
Inhalt:
Gustavsburger Eisenhochbauten,
Kraftanlagen, Heizungs-, Be-
feuchtungs-, Entstaubungsanlagen,
Hebe- und Transportvorrich-
tungen.
Sie wird ernsthaften Interessenten kostenlos
zugehellt von uns oder unserer Vertretung:
H. A. Künzli, Leipzig,
Liviastrasse 6. — Telef. 12331.

**Feinsten westfälischen
Kronen-Schinken
zum roh essen**

täglich frische
Chemnitzer Chalotten-Leberwurst
ganz magere, wohlschmeckende hausschlachtene
Blutwurst
**Kulmbacher
Kalbs-Leberwurst**
hochfein im Geschmack,
empfehl!

Carl Otto Jahn Nachfgr.
zunächst der Webergasse 28 Telefon
Waisenstraße 1063.
Geschäftslokal früher ca. 80 Jahre Wilsdrufer Str., Ecke Postplatz.
Verantwortlicher Redakteur: Wernin Krenzel in Dresden.
(Druckzeit 2/5 bis 6 Uhr Nachm.)

